Montag, den 8. Juni 1936

Nr. 156 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

# Der Sieg der Arbeiterklasse.

## Die sozialistische Regierung liquidiert den Streit zugunsten der Arbeiter. Abkommen geschlossen.

**Paris, 8. Juni.** Unter persönlichem Einfluß des Ministerpräsidenten Leon Blum wurden die Verhandlungen über den Abschluß eines Sammelabkommens zwecks Beendigung der sich immer weiter ausbreitenden Streikbewegung zu einem positiven Ergebnis geführt.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist zwischen den Arbeitgebern und den Gewerkschaften ein Abkommen geschlossen worden, das die Forderungen der Arbeiter berücksichtigt. Es ist damit zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen und die Arbeiter Frankreichs haben einen beispiellosen Sieg davongetragen, der ohne das Eingreifen einer sozialistischen Regierung gewiß nicht zustandegekommen wäre.

Die Arbeiterzeitungen feiern mit Enthusiasmus den Sieg der Arbeiterklasse. Das Elend sei besiegt, 8 Millionen Arbeiter haben ihre Forderungen durchgesetzt.

Zum ersten Male in der Geschichte Frankreichs, so schreibt mit tiefer Befriedigung der Generalsekretär der sozialistischen Gewerkschaften, Jouhaux, sei ein Abkommen zwischen dem Gewerkschaftsverband und den Arbeitgebern unterzeichnet worden. Das sei eine wichtige Tatsache, die noch ihre Rückwirkungen haben wird. Das Recht der Gewerkschaft sei anerkannt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer konnten zutiefst frei über ihre Interessen verhandeln. Die Arbeierklasse habe den größten Sieg in der Geschichte erzielt.

Die radikalsozialistischen Blätter enthalten sich einstweilen jeder Beurteilung des abgeschlossenen Abkommens und verzeichnen nur mi t Genugtuung die Tatsache. Die Rechtsblätter sind im ganzen ebenfalls befriedigt, daß der Streik ein Ende gefunden habe. Sie befürchten jedoch, wie z. B. „Echo de Paris" schreibt, daß die Arbeiter der Parole zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht überall folgen werden.

Der sozialistische „Populaire" betont die Feststellung, die Leon Blum auf der Massenversammlung am Sonntag abend gemacht habe, daß die Minister im Laufe der Verhandlungen auf seiten der Arbeitgeber einem versöhnlichen Geist und klaren Erkenntnis der Lage begegnet sei, der er seine Anerkennung zollen wolle. Er würde schlecht handeln, wenn er diese Anerkennung nicht ausspräche. Daß die Massenversammlung diese Bemerkung mit gewaltigem Beifall begrüßte, wird von den Blättern ebenfalls bezeichnet.

## Die sozialistischen Minister vor ihren Wählern.

### Große Massenversammlung in Paris.

**Paris, 8. Juni.** In einner Massenversammlung haben sich am Sonntag abend die sozialistischen Minister ihren Anhängern in Paris vorgestellt. 25 000 waren im Saal versammelt und Zehntausende hörten die Uebertragungen in den anliegenden Straßen. Unter dem Jubel der Versammlung marschierte die sozialistische „Junge Garde" in Uniform mit ihren roten Standarten in den Saal und nahm im Mittelgang und an den Tribünen Aufstellung. Die sozialistischen Minister hielten zwischen einer Doppelreihe roter Fahnen ihren Einzug. Ein Sprechchor eröffnete die Veranstaltung. Zunächst sprach der sozialistische Kolonialminister Moutet, der **für die Gleichheit der Menschen und die Gleichheit der Rassen** eintrat. Ein radikalsozialistischer Redner feierte den gemeinsamen Kampf rot gegen weiß, den die Radikalsozialisten zusammen mit den Marxisten geführt hatten. Der Kommunist Thoreg begrüßte die ersten Maßnahmen, die Leon Blum in der Kammer angekündigt hat und er bekräftigte von neuem den Willen der Kommunisten, um jeden Preis den Erfolg des gemeinsamen Unternehmens zu sichern. Als Thores die Tribüne verließ, wurde er von Leon Blum umarmt, während die Menge die Internationale sang. Nach einer Rede des Staatsministers Paul Faure sprach dann Leon Blum, der seine in der Kammer gemachten Ausführungen im Sinne noch einmal wiederholte, dann aber erklärte

**die sozialistischen Minister übten ihr Amt im Namen der Volksfront aus, aber sie seien Sozialisten geblieben und nichts werde sie von ihrer Treue zur Partei abhalten.**

Leon Blum lobte die Unterstützung, die seine Politik durch die benachbarten Parteien gefunden habe und bezeichnete es als geschichtliches Ereignis, daß die Kommunisten zum ersten Male durch den Stimmzettel einer Regierung Vertrauen ausgesprochen haben. Die gegenwärtige Regierung könne nicht stürzen, ohne daß die Arbeiterklasse schwerste Erschütterungen erleben würden. Die Parteianhänger müßten ihre Regierung unterstützen. Ohne die notwendige Einigung des Volkes würde die Aufgabe der Regierung nicht durchzuführen sein.

# Völkerbund oder Diktatur der Großmächte.

## Der Vorschlag Argentiniens und die internationale Situation.

Der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Tagung der Genfer Bundesversammlung, der am 29. Mai durch Argentinien gestellt worden ist, hat die Situation im Völkerbund und um ihn noch verchärft. Der argentinische Antrag verfolgt zunächst einen Zweck, der von der öffentlichen Meinung Europas und besonders von den kleineren europäischen Staaten nur begrüßt werden kann. Es handelt sich darum, eine Verständigung der Großmächte über das Schicksal der Sanktionen und damit über das Schicksal des Völkerbundes selbst hinter dem Rücken der Mittel- und Kleinstaaten zu verhindern. In diesem Zusammenhang muß daran erinnert werden, daß rechtlich gesprochen, der Völkerbundsrat nicht befugt ist, die Aufhebung der Sanktionen auszusprechen. Dafür sind entweder die Bundesversammlung oder die einzelnen Mitglieder des Völkerbundes kompetent. Rom verfolgt heute das Ziel, durch Sonderverhandlungen mit London und Paris die tatsächliche Anerkennung der Annexion Abessiniens seitens der Großmächte zu erreichen. Dabei ist Mussolini bereit, die besonderen Interessen von Frankreich und England in Abessinien **und im** übrigen Ostafrika zu berücksichtigen.

Im engen Zusammenhang damit steht auch die Frage der Völkerbundsreform. Italien erstrebt über Wiederherstellung der Stresafront, eine neue Auflage des Viererbundes, vielleicht erweitert durch Hinzuziehung von Moskau, durchzusetzen. Die Stellung der Großmächte in Genf soll eine bedeutende Stärkung erfahren und es soll eine „Hierarchie der Staaten" errichtet werden. Die kleineren Staaten würden bei einer solchen „Reform" unter das Diktat der Großmächte gestellt werden. Während man in London und zum Teil auch in Paris bis jetzt geneigt war, die Entscheidung über die akuten Fragen, besonders über die Sanktionen, bis zum Herbst zu verschieben, drängt Rom auf eine rasche Erledigung des Sanktionsproblems und droht widrigenfalls, den Völkerbund zu verlassen und sich mit Berlin zu verständigen.

Im französischen Regierungsblock ist man über das Schicksal der Sanktionen geteilter Meinung: während die Kommunisten, in Uebereinstimmung mit der Stellungnahme von Moskau, auf eine Beseitigung der Sanktionen drängen, ist die sozialistische Partei sowie ein Teil der Radikalsozialisten für die Aufrechterhaltung und sogar für eine Verschärfung der Sanktionen. Die meisten, im Völkerbundsrat vertretenen kleineren Staaten, sind für die Beseitigung der Sanktionen. Die Türkei hat sich neuerdings gleichfalls für die Aufhebung der Sanktionen ausgesprochen, weil Mussolini mit großer Bestimmtheit erklärt hat, solange die Sanktionen bestehen, könne Italien der Remilitarisierung der Dardanellen nicht beistimmen. Unter diesen Umständen ist eine Vertagung des Sanktionsproblems sehr wahrscheinlich.

Auf die Möglichkeit einer Völkerbundsreform zugunsten der Großmächte macht auch bereits im Juni-Heft des „Kampf" Emil Franzel in dem Artikel „Das Imperium Mussolinis" aufmerksam. Er schreibt:

„Im Grunde läuft diese Reform des Bundes auf den Viermächtepakt Mussolinis vom Jahre 1933 hinaus, der, allenfalls um Rußland und Polen erweitert, als Sechsmächtepakt in Erscheinung treten würde. Wie die Dinge heute stehen, muß man mit dieser Lösung der Umwandlung des Völkerbundes in ein Gremium der Großmächte — wieder ernsthaft rechnen.

Für die Kleinstaaten gibt es dann nur eine Möglichkeit, sich in dem Kräftespiel zur Geltung zu bringen: die Blockbildung. Neben die fünf oder sechs Großmächte könnte mindestens noch eine treten, die zu einem Donau-Europa erweiterte Kleine Entente."

## Weitere Kämpfe in Palästina.

**Jerusalem, 8. Juni.** Am Sonntag entstand in einem Baumaterialien- und Holzlager, dessen Inhaber angeblich Juden sind, ein großes Schadenfeuer, das fast die gesamten Bestände vernichtete. Unweit Jerusalem wurde eine Automobilkarawane überfallen und beschossen. Darauf entspann sich ein mehrstündiges Feuergefecht zwischen Militär und Terroristen. Es sollen dabei mehrere Araber erschossen worden sein, jedoch ist über die genaue Zahl der Toten und Verletzten noch nichts bekannt. Reuter meldet aus Jerusalem weiter, daß sich arabische Scharfschützen in noch aus dem Kriege vorhandener Schützengräben eingenistet haben. Mit Unterstützung von Panzerwagen unternahm ein Hochlandbataillon einen Angriff auf die Araber.

## Revolte in der Sudetendeutschen Partei

Die gleichgeschaltete Sudetendeutsche Partei in der Tschechoslowakei erlebt gegenwärtig eine scharfe Krise. Dies häng einerseits mit dem finanziellen Bankrott, vor dem die Partei steht, sowie mit dem Ausbleiben jeglicher politischer oder völkischer Erfolge zusammen. Die nach reichsdeutschem Muster mit viel Getrommel und Eigenlob aufgezogene Organisation, die durch reichliche finanzielle Unterstützung der Unternehmerkreise Böhmens und die Versprechungen über Arbeitsverschaffung großen Zulauf hatte, droht nun ganz und gar auseinanderzufallen. Während man die überall sichtbaren Zersetzungserscheinungen anfänglich abzuleugnen versuchte, gibt man jetzt offiziell eine „offene Rebellion" zu und droht mit hartem Durchgriff. Verfahren gegen eine ganze Reihe von Amtsleitern und anderen führenden Parteileuten enden mit ihrem Ausschluß und es werden immer neue Verfahren gegen die von „Machtdünkel und Verblendung" Befallenen angekündigt. Die Mitglieder schicken massenweise ihre Mitgliedsbücher zurück. Es ist dies nicht eine übliche Reiberei im Parteileben, sondern eine Auseinandersetzung innerhalb der Führung der SdP, die für das weitere Schicksal der sudetendeutschen Einigungsbewegung von entscheidender Bedeutung ist.

# Steigende Gewinne — niedrige Löhne.

## Wem die Erneuerung im Dritten Reiche zugute kommt.

Die Jahresabschlüsse reichsdeutscher Aktiengesellschaften zeigen, daß die Gewinne der Großindustrie in den letzten zwei Jahren unter dem nationalsozialistischen Regime bedeutend gestiegen sind. Nach den „Wirtschaftlichen Mitteilungen der Deutschen Bank- und Diskont-Gesellschaft" erhöhten sich die Reingewinne größerer Industrieaktiengesellschaften wie folgt:

| | im Jahre 1934 | im Jahre 1935 |
|---|---|---|
| Roddergrube Braunkohlen- und Brikettwerke | 3 540 000 | 4 180 000 |
| Gebrüder Böhler und Co. | 300 00 | 890 000 |
| Fried. Krupp, Essen | 6 650 000 | 9 690 000 |
| Schwelmer Eisenwerk Müller u. Co. | 10 000 | 140 000 |
| Siegener Eisenindustrie, A. G. | 280 000 | 590 000 |
| Demag-A.-G., Duisburg | 60 000 | 1 780 000 |
| Schieß-Defries-A.-G., Düsseldorf | 160 000 | 620 000 |
| R. Stock und Co., Berlin | 360 000 | 590 000 |
| Triumph-Werke, Nürnberg | 30 000 | 150 000 |

Während es der deutschen Industrie wieder sehr gut geht, hat der Nationalsozialismus den Arbeitern eine wesentliche Verschlechterung ihrer Lebenshaltung gebracht. Die Gesamtsumme der Löhne ist zwar infolge der Neueinstellung von Arbeitskräften in der Rüstungsindustrie gestiegen, die Kaufkraft der Löhne hat dagegen infolge der Steigerung der Lebensmittelpreise wesentlich abgenommen. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung" vom 4. Mai 1936 verdienen 65 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland 125 RM monatlich oder weniger. Mehr als die Hälfte der beschäftigten Arbeiter Deutschlands beziehen nach den Angaben des „Wirtschaftsdienst" Wochenlöhne, die 24 RM nicht überschreiten. Ein Drittel der Angestellten hat Monatsgehalte von 100 RM und weniger. Die Lebenshaltung der arbeitenden Schicht Deutschlands ist also mit Rücksicht auf die hohen Lebensmittelpreise und Wohnungsmieten sehr niedrig, das Einkommen der Industrie dagegen recht erheblich gestiegen. Darin beruht schließlich der Zweck des Faschismus. Nicht umsonst hat die reichsdeutsche Industrie die SA und SS vor der Machtergreifung finanziell ausgehalten und den Nationalsozialismus unterstützt. Die Ernte der Großindustrie ist reichlich, die arbeitenden Schichten aber bezahlen die Zeche.

## Ein kleiner jungdeutscher „Reichstagsbrand" in Polnisch-Oberschlesien

### Gedanken zum Kattowitzer Prozeß.

Der Prozeß, der gegenwärtig vor dem Kattowitzer Bezirksgericht gegen die geheimen Nazis stattfindet, wird unseren Jungdeutschen recht unangenehm. In ihrem Organ „Der Aufbruch" finden wir einen Artikel, der dem Inhalte nach zu schließen zu sehr an den deutschen Reichstagsbrand erinnert. Die Jungdeutschen haben bei den reichsdeutschen Nationalsozialisten sehr gute Schule gemacht. Da ihnen dieser Prozeß sehr unangenehm ist, verleugnen sie ihren Vertrauensmann und stempeln ihn auf einmal zum „Kommunisten"! Nach der Methode: Haltet den Dieb!

Dieses plumpe Manöver ist aber zu durchsichtig. Im Eifer der Verteidigung ist dem Artikelschreiber des „Aufbruch" ein großer Lapsus unterlaufen, denn er widerspricht sich zweimal in einem Aufsatz.

Zuerst heißt es in Fettdruck: **Der Gründer dieser Geheimorganisation, ein in Deutschland steckbrieflich gesuchter Kommunist!** Einige Zeilen tiefer heißt es wieder in Fettdruck: **„Daß Maniura (der Führer dieser Bewegung) ein aus Deutschland ausgewiesener kommunistischer Agent sei, der wegen staatsfeindlicher Umtriebe ausgewiesen wurde!"**

Bis jetzt wurde jeder in dem sogenannten Dritten Reich verhaftet, der des Kommunismus verdächtig war, nicht mehr freigelassen, noch viel weniger ausgewiesen. Vielmehr wurden solche Bedauernswerte entweder in den Gefängnissen totgeprügelt oder, wie es in dem nationalsozialistischen Amtsstil gewöhnlich heißt: **„Auf der Flucht erschossen!"**, wenn nich regelrecht geköpft.

Dieser Maniura wird zu einem zweiten Van der Lubbe gestempelt.

Wie aus den Aussagen der Angeklagten hervorgeht, scheinen sie ihre Rollen gut einstudiert zu haben, denn die ganze Bewegung wollen sie auf einmal in einen harmlosen Begräbnisverein umwandeln. Auf die Frage des Richters, was der Frontkämpferbund bezweckte, erklärte der Angestellte Zajonc ganz naiv: **Wenn ein Mitglied stirbt, daß die anderen für die Hinterbliebenen sammeln und ihm das letzte Geleit geben!**

Dieser Prozeß wirft auch ein eigentümliches Licht auf die von den Jungdeutschen so sehr ausgetrompetete „Volksgemeinschaft!"

Wir machen die Arbeiter auf diese Gaukler ganz besonders aufmerksam, denn das sind alles gekaufte Elemente, welche die Aufgabe haben, dem Kapitalismus Handlangerdienste zu leisten und die Arbeiterschaft zu zersplittern! Es ist aber auch ein Zeichen, daß es mit dem Kapitalismus bergab geht, wenn er sich zu seiner Erhaltung solcher zweifelhafter Elemente bedienen muß!

## Arier-Paragraph im Bromberger Rechtsanwalts-Klub.

Der Klub der Rechtsanwälte in Bromberg hat in seiner letzten Sitzung einen Beschluß gefaßt, in dem gefordert wird, den Polen die ausschließlich entscheidende Stellung in der polnischen Advokatur sicher zu stellen. Mit Rücksicht darauf, daß das jüdische Element, wie dies in vollem Umfange die letzten zahlreichen Verhaftungen von Juden wegen kommunistischer Betätigung bestätigen, im polnischen völkischen und staatlichen Leben ein zersetzender Faktor sei, fordere der Klub, den polnischen Rechtsanwälten zu verbieten, jüdische Kandidaten als Applikanten einzustellen. Verboten ist es ihnen auch, den jüdischen Rechtsanwälten ihre Vertretung anzuvertrauen, ferner gesellschaftliche Beziehungen mit jüdischen Rechsanwälten sowie mit solchen polnischen Anwälten zu unterhalten, die sich diesem Beschluß nicht unterordnen. Unter dem Begriff „Jude" sind auch diejenigen Juden zu verstehen, die sich haben taufen lassen.

# Lodzer Tageschronik.

## Der gestrige Genossenschaftstag in Lodz

Gestern fand in Lodz der alljährliche Genossenschaftstag statt. Die Läden der Verbrauchergenossenschaft wurden bereits am Sonnabend mit Birkengrün und den regenbogenfarbenen Fahnen der Genossenschaft geschmückt, in den Straßen der Stadt wurden Plakate ausgeklebt, auf welchen die Vorteile der Genossenschaftsbewegung für die breiten Schichten der Bevölkerung aufgezählt werden und für den Beitritt zur Verbrauchergenossenschaft geworben wird. Nach einem Festgottesdienst zogen die Genossenschaftler im geschlossenen Zuge durch die Zeromski- und Kopernikastraße nach dem Poniatowskipark, wo eine Kundgebung stattfand.

**Abschluß der Woche des Roten Kreuzes.**

Gestern wurde in Lodz die Propagandawoche des Roten Kreuzes feierlich abgeschlossen. Nach einem Gottesdienst in der Kathedrale am Vormittag wurde am Grabe des Unbekannten Soldaten ein Kranz niedergelegt. Sodann formierte sich ein Umzug, der sich aus den Schülergruppen, den verschiedenen Rettungsabteilungen des Roten Kreuzes, der Luftverteidigungsliga usw. zusammensetzte, der durch die Petrikauer Straße nach dem Platz Wolnosci zog. Auch fuhren im Umzug mehrere Rettungswagen des Roten Kreuzes. Vor dem Hause Petrikauer Straße 104 wurde die Defilade vom Obersten Dr. Wertheim und dem Vorsitzenden des Lodzer Bezirksverbandes des Roten Kreuzes Dir. Fiedler und dem Vorsitzenden der Lodzer Abteilung Dr. Knichowiecki abgenommen. Auf dem Platz Wolnosci fand sodann ein Wettbewerb der am schönsten dekorierten Propagandaautos statt. Der erste Preis wurde der Firma Poznanski zuerkannt, der zweite Preis der Stadtverwaltung und der dritte Preis den Industriewerken von Scheibler und Grohmann.

**Meldepflicht für Männer im Alter von 18 bis 60 Jahren**

Im Zusammenhang mit den jetzt beginnenden Urlaubsreisen erinnern die Behörden daran, daß Männer, die noch im militärdienstfähigen Alter stehen, ihre Ausreise zu melden haben ,falls diese auf länger als zwei Monate erfolgt. Und zwar betrifft dies Reservisten und Reserveunteroffiziere im Alter von 18 bis 50 Jahren und Reserveoffiziere im Alter von 18 bis 60 Jahren. Die betreffenden Männer müssen bei ihrer Abreise die genaue Adresse angeben.

**Die Aushebung des Jahrganges 1915.**

Morgen, Dienstag, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt zu melden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1, Pierackistraße 18, die im Bereiche des 8. Polizeikommissariats Wohnhaften, deren Namen mit den Buchstaben R S Sz T U W und Z beginnen sowie diejenigen aus dem 11. Kommissariat mit den Buchstaben A B C Ch D und E; vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 157, haben die im Bereiche des 14. Kommissariats wohnhaften Männer des Jahrganges 1915 zu erscheinen, deren Namen mit den Buchstaben W und Z beginnen sowie alle der Kategorie B zugeteilten Männer der Jahrgänge 1913 und 1914 aus dem Bereiche des 1. Polizeikommissariats.

Vor der Aushebungskommission des Lodzer Kreises Sienkiewiczastraße 37, haben sich alle Männer des Jahrganges 1915 sowie die der Kategorie B zugeteilten Männer der Jahrgänge 1913 und 1914 aus den Gemeinden Radogoszcz mit den Anfangsbuchstaben J(i) bis Z einzufinden.

**Ein ungewöhnlicher Patient.**

Die Rettungsbereitschaft wurde gestern zu einem Manne gerufen, der an der Ecke Spacerowa und Lagiewnicka in bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde. Der Mann erwies sich als der [illegible]jährige Stanislaw Gwiazdowski, wohnhaft Grzybowa 12. Noch ehe jedoch die Rettungsbereitschaft eintraf, erhob sich Gwiazdowski und flüchtete. Die Rettungsbereitschaft mußte daher unverrichteter Sache umkehren. — In der Pomorskastraße wurde der 55jährige Jankiel Farb, Pomorska 163 wohnhaft, von Unbekannten überfallen, die ihm allgemeine Verletzungen beibrachten. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

**Schwerer Unfall eines Radfahrers.**

Einen schweren Unfall erlitt gestern der Vorsitzende der Radfahrersektion des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter, der 42jährige Bruno Fuchs. Der Genannte hatte zusammen mit einigen Freunden einen Ausflug unternommen. In der Zgierskastraße in der Nähe von Radogoszcz kam plötzlich eine Autodroschke Nr. LD 82 959 heran, die direkt auf Fuchs auffuhr. Fuchs wurde mit großer Wucht zu Boden geschleudert, wo er bewußtlos liegenblieb. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft stellte bei Fuchs einen Bruch des Rückgrats, den Bruch beider Arme sowie einen Schädelbruch fest. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

**Eine Frauenleiche aus dem Teiche gefischt.**

Einen ungewöhnlichen und schaurigen Fang machte ein gewisser Ratajczyk, wohnhaft Piastowskastraße 17, in dem Teiche von Kowalski in Lublinek, wo er angelte. Als Ratajczyk die Angel auslegte, bemerkte er, daß an den Haken ein schwerer Gegenstand hängt. Er zog an der Angel und gewahrte zu seinem Schreck, daß an der Angel eine Frauenleiche hängt . Es handelt sich um eine junge etwa 25 Jahre alte Frau in einem dunkelbraunen Mantel und einem ebensolchen Kleide. Die von dem Leichenfund in Kenntnis gesetzte Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, doch konnte der Name der Toten bisher nicht festgestellt werden.

## Mord.

Im Hause Sanockastraße 29 kam es bei einem Trinkgelage in der Wohnung des 31jährigen Josef Sobczynski, der nicht im besten Rufe stand, zu einem Streit, der bald in eine Rauferei ausartete, wobei man auch mit Messern aufeinander losging. Dabei wurde das Licht gelöscht. Plötzlich begann der Wohnungsinhaber laut um Hilfe zu rufen. Als man das Licht wieder anzündete, sah man, daß er am ganzen Oberkörper Stichwunden, insgesamt 10, aufwies. Einer der Teilnehmer an dem Gelage und der Rauferei, namens Stefan Szykiert, 32 Jahre alt, aus demselben Hause, lud Sobczynski auf eine Droschke und fuhr nach der Stadt, wurde aber vor der Silbersteinschen Fabrik an der Petrikauer 240 von einer Polizeistreife angehalten. Ein herbeigerufener Arzt stellte aber fest, daß Sobczynski bereits tot war. Szykiert, der widersprechende Antworten gab, wurde in Haft genommen. Die Leiche des Ermordeten wurde in das Prosektorium eingeliefert. (p)

# Oberschlesien.

## Ulitz' „deutsche Volksgenossen"!

Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß zu Beginn des „Aufbruchs der Nation" auch in Oberschlesien gewisse Kreise um Ulitz fast in jeder Ortschaft ein „Volksbundheim" eröffnet haben, die dann bald wieder ein rasches Ende fanden. Teils haben die Behörden diesem „Deutschtumsprozeß" eine Schranke gesetzt, teils mußten sich die Ulitz und Konsorten überzeugen, daß ihre „deutschen Volksgenossen" sich während der „Heimstunden" nur der polnischen Sprache bedienten und außer dem Volksbundfunktionär oft nicht ein einziges Mitglied deutsch sprach. In Groß-Chelm wurde nun eines der Volksheime angeblich von Polen zertrümmert, ohne daß man bisher die Täter ermitteln konnte. Unter den „Volksgenossen" Hitlerscher Volksgemeinschaft in Chelm, Stysz, Jochemczyk und Wadas ist ein persönlicher Streit ausgebrochen und nun denunziert Jochemczyk seine Freunde von gestern, daß sie seinerzeit allein die Einrichtung des Volksbundheims zertrümmert haben, er selbst habe sie bei der „Arbeit" angetroffen, wobei ihm gesagt wurde, daß sie nur „reparieren" wollen. Stysz und Wadas sollen angeblich das „Volksbundheim" beseitigt haben, um nicht weiter mit den polnischen Behörden in Konflikt zu kommen, da ja die Ortschaft selbst fast keine Deutschen aufzuweisen hatte, aber man den Vertrag für das Heim restlos erfüllt sehen wollte. Die „Polonia" berichtet über diesen Vorfall und wir sind neugierig, ob nun der „Volksbund" seine deutschen Volksgenossen zur Verantwortung ziehen lassen wird. Die Volksbundheime waren eine Errungenschaft der „Volksbundjugend", die dann von den Behörden aufgelöst wurde und in der berüchtigten Abteilung VI des Volksbundes eine traurige Rolle spielte. Dieser Abteilung VI werfen die Jungdeutschen auch heute noch vor, daß sie Hunderttausende von Zloty verschwendet hat, ohne etwas fürs Deutschtum zu leisten und die sich der besonderen Fürsorge von Ulitz erfreut hat. Die Auswirkung dieser „Deutschtumsarbeit" kann man jetzt auf den Bänken des Kattowitzer Bezirksgericht beobachten, wo verführte Volksgenossen für die Propagandisten der braunen Pest die Anklagebank drücken, die man jetzt als Romantiker bezeichnet, nachdem man sie auf Adolf Hitler hat schwören lassen.

# Sport · Turnen · Spiel

## Ueberraschungen in der Liga.

### Pogon verliert mit Warszawianka, LKS siegt hoch über Domb.

Nach zweiwöchiger Unterbrechung nahmen die Ligaspiele gestern ihren Fortgang. Die erzielten Resultate haben zum Teil nicht wenig überrascht. So verlor in Warschau die Lemberger Pogon gegen Warszawianka, Slonsk verlor auf eigenem Boden gegen Garbarnia und in Lodz kam endlich der LKS zu einem Siege, der nebenbei gesagt mächtigen Eindruck hinterließ. Wisla schlug erwartungsgemäß Legja und der Polenmeister mußte sich tüchtig strecken, um in Posen gegen Warta zu bestehen. Diese zum Teil unerwartete Siege haben dazu beigetragen, daß in dem unteren Teil der Tabelle Umgruppierungen entstanden sind. Am besten ist dabei LKS davongekommen: Er rückte vom 10. auf den 7. Platz auf. Den Reigen der Mannschaften führt weiterhin Ruch an, wird aber von Garbarnia hart bedrängt.

Nach den letzten Ergebnissen hat die Tabelle nunmehr folgenden Stand angenommen:

| | Spiele | Punkte | Torverhältnis |
|---|---|---|---|
| 1. Ruch | 7 | 11 | 22:13 |
| 2. Garbarnia | 7 | 10 | 13:8 |
| 3. Wisla | 7 | 9 | 9:8 |
| 4. Warta | 7 | 8 | 19:14 |
| 5. Warszawianka | 7 | 8 | 13:12 |
| 6. Pogon | 7 | 7 | 13:13 |
| 7. LKS | 7 | 5 | 17:17 |
| 8. Slonsk | 7 | 5 | 8:14 |
| 9. Legja | 7 | 4 | 8:12 |
| 10. Dąb | 7 | 4 | 9:22 |

**LKS — Domb 7:0 (2:0).**

LKS hat gestern den Beweis geliefert, daß er mit Unrecht den letzten Platz in der Tabelle der Ligameisterschaft inne hatte. Die Roten schlugen die Schlesier sicher mit 7:0 und nehmen jetzt den 7. Platz in der Tabelle ein.

Domb war bis zur Halbzeit ein völlig ebenbürtiger Gegner. Nach der Pause waren die Schlesier erledigt. Der beste Mann der Mannschaft war der rechte Läufer Kerchowski, der an diesem Tage eine Pferdeleistung vollbrachte. Der Tormann war an den Toren nicht schuld. Der schwächste Teil der Mannschaft war der Angriff, der völlig versagte.

Die Roten waren ihrem Gegner in jeder Hinsicht überlegen. Der Sieg war daher verdient, wenn auch zahlenmäßig etwas zu hoch. In der Mannschaft gefielen: die beiden Verteidiger (Fliegel und Galecki), der rechte Läufer Pegza und der Angriff.

Das Spiel beginnt in scharfem Tempo, es wird hart um den Ball gekämpft. Schon in den ersten Minuten schaffen die Roten gefährliche Durchbrüche, die jedoch nichts nennenswertes zeitigen. In der 28. Minute führt LKS wieder einen Angriff durch. Krol gibt zu Gontkiewicz, der den Führungstreffer erzielt. Es folgt nun ein harter Kampf, da die Schlesier auf den Ausgleich drängen. Das Spiel wird interessant und reich an spannenden Momenten.

Alle Bemühungen der Schlesier scheitern an der guten Verteidigung der Roten. In der 41. Minute erhöht Wolski, der ein Gedränge vor dem Tor Dombs ausnützt, auf 2:0, indem er an den herauslaufenden Tormann einsendet.

Nach der Pause haben die Schlesier Anstoß und führen einen schönen Angriff durch. Der Mannschaft fehlen jedoch sichere Schützen, um den Vorteil auszunützen. Die Roten führen einen Gegenangriff durch und bereits in der 3. Minute fällt durch Lewandowski der dritte Treffer, dem in der 15. Minute der vierte durch denselben Spieler folgt. In der 24. Minute bekommt Lewandowski eine schöne Vorlage Wolskis. Der Tormann läuft heraus, wirft sich, wird dabei ernstlich verletzt. Lewandowski sendet ins leere Tor. Domb spielt mit 10 Mann, da der linke Läufer den Tormann vertritt. Das Spiel gleicht einer Belagerung durch LKS, in dessen Verlauf noch zwei Tore durch Wolski erzielt werden. Publikum 3000 Personen. Schiedsrichter Frank-Warschau.

**Ruch — Warta 4:3 (1:2).**

Posen. Das Spiel hat unter den Einwohnern Posens großes Interesse wachgerufen. Ruch hat verdient gesiegt, denn er war die technisch einwandfrei bessere Mannschaft. Warta war nur bis zur Pause gut, dann ließ sie stark nach. Sehr schwach spielte Wartas Angriff.

Die Reihe der Torerfolge eröffnete Wilimowski. Schwarz kann aber bald den Ausgleich herstellen und Slomiak stellt das Pausenresultat auf 2:1 für Warta. Nach Seitenwechsel ist Ruch tonangebend und kann in der Folge nicht nur den Ausgleich erzielen, sondern auch den Sieg.

**Warszawianka — Pogon 3:1 (1:1).**

Warschau. Pogon eröffnet das Spiel mit einer großen Ueberlegenheit und Matias kann auch in der 25. Minute seine Mannschaft in Führung bringen. In der 31. Minute kann Warszawianka den Ausgleich herstellen. Nach Seitenwechsel rückt Warszawianka immer mehr in Front und beherrscht auch in der Folge die Situation. Zwei weitere Treffer sichern ihr einen verdienten Sieg.

**Wisla — Legja 1:0 (0:0).**

Krakau. Die Warschauer stellen den Krakauern unerwarteten Widerstand entgegen. Erst im letzten Viertel des Spiels kommen die Einheimischen zur Geltung. Das in der 65. Minute von Gnabowski geschossene Tor bringt die Entscheidung. Gegen Schluß des Kampfes vergibt Wisla sehr günstige Gelegenheiten.

**Garbarnia — Slonsk 1:0 (0:0).**

Swientochlowice. Die Wirtemannschaft mußte in diesem Treffen eine Niederlage hinnehmen, weil sie es nicht verstand, ihre Kräfte richtig einzuteilen. Bis zur Pause hatten die Schlesier mehr vom Spiel. Nach der Pause greift aber Garbarnia energisch an. Pazurek 1 gelingt es, das einzige Tor des Tages zu schießen und den Sieg für seine Mannschaft sicherzustellen.

---

## Meisterschaft der A-Klasse.

### Widzew und Burza verlieren Punkte.

Am gestrigen Tage traten alle Mannschaften in Aktion. Die Spiele zeitigten zum Teil Ergebnisse, die keinesfalls vorauszusehen waren. So mußte die noch am Vorsonntag siegreiche LKS-Mannschaft von WKS eine Niederlage hinnehmen. Auch Widzew erging es nicht anders. Er mußte sich diesmal seinem Vorortsrivalen Wima beugen. Union-Touring hat an PTC Revanche genommen, aber gerade überzeugend war sein Sieg nicht. Der Lodzer Sport- und Turnverein mußte tüchtig ins Zeug, um über die jüdische Mannschaft Makkabi zu triumphieren. SKS und Burza trennten sich unentschieden.

Nach den gestrigen Spielen hat die Meisterschaftstabelle nachstehenden Stand angenommen:

| | Spiele | Punkte | Torverhältnis |
|---|---|---|---|
| 1. L.Sp.u.Tv. | 12 | 20 | 37:8 |
| 2. Burza | 12 | 18 | 25:15 |
| 3. Union-Touring | 12 | 17 | 27:13 |
| 4. Widzew | 12 | 16 | 26:18 |
| 5. PTC | 12 | 12 | 15:22 |
| 6 WIMA | 11 | 10 | 20:20 |
| 7. LKS 1b | 12 | 8 | 17:24 |
| 8. WKS | 12 | 7 | 16:28 |
| 9. SKS | 12 | 6 | 16:24 |
| 10 Makkabi | 11 | 2 | 7:34 |

**Union-Touring — PTC 4:1.**

Mehr vom Spiel haben die Pabianicer, die aber am Ende des Treffens vom Pech verfolgt werden. In den letzten Spielminuten können die Violetten drei Tore schießen und sorgen so für eine klare Entscheidung.

**Wima — Widzew 3:1.**

Das Revanchetreffen dieser beiden Ortsrivalen endete mit einem verdienten Siege der Fabrikmannschaft, die besser in Form war und produktive Arbeit leistete. Bei Widzew ist ein Formrückgang zu bemerken und die Mannschaft kann heute nicht mehr als gefährlich für den kommenden Meister angesehen werden. Bis zur Pause steht das Resultat auf 1:0 für Widzew, doch dann ist nur noch die Fabrikmannschaft zu sehen, der es auch gelingt, drei Tore zu schießen.

**Lodzer Sport- und Turnverein — Makkabi 2:1.**

Dem Spielverlauf nach hat Makkabi diese Niederlage nicht verdient. Sie war keinesfalls schlechter als die Turner, hatte lediglich reichlich Pech. Dagegen spielten die Turner schwach und ihr Sieg ist mehr dem Zufall zuzuschreiben. Die Turner erzielten das erste Tor durch einen Elfmeter und das zweite durch Voigt. Für Makkabi war Scheiniak erfolgreich.

**SKS — Burza 0:0.**

Die Strzelcy sind entschieden überlegen, doch gelingt es ihnen nicht, während der 90 Minuten einen nennenswerten Erfolg zu erzielen.

**WKS — LKS 2:0.**

Die Militärmannschaft spielt diesmal sehr aufopferungsvoll und ist über die LKS-Mannschaft, die mit einigen alten Ligaspielern antrat, überlegen. In jeder Halbzeit erzielt WKS zu je ein Tor.

---

**Meisterschaft der B-Klasse.**

Die gestern in dieser Klasse erzielten Resultate sind folgende:

Zjednoczone — KKS 3:1
Tur — Huragan 6:0
Sokol — Barkochba 2:0.

---

**Frl. Kwasniewska stellt neuen polnischen Rekord auf.**

Bei den gestern auf dem Wima-Platz stattgefundenen leichtathletischen Bezirksmeisterschaftskämpfen unter Teilnahme der Polenrekordinhaberinnen Kwasniewska und Weiß warteten diese beiden Leichtathletinnen mit recht ansehnlichen Leistungen auf. Frl. Kwasniewska verbesserte ihren eigenen Polenrekord im Speerwerfen auf 41,12 Mtr. und Frl. Weiß erreichte im Diskuswerfen eine Weite von 43,35, im Kugelstoßen 11,86 Mtr. und im Hochsprung 1,43.

---

## Kolodziejczyk — Wojewodschaftsstraßenmeister.

Gestern kam auf der Strecke Pabianice—Blaszki die Straßenmeisterschaft der Lodzer Wojewodschaft über 100 Kilometer zum Austrag. Daran nahmen 35 Rennfahrer teil. Von der Elite fehlte nur Wiencek. Erstmalig nahm an diesem Wettbewerb auch der Bahnfahrer Einbrodt teil, der aber kein ernster Gegner für die Straßenfahrer war.

Den Meistertitel errang Kolodziejczyk (Wima) in 3:06,4 vor seinem Klubkollegen Jaskolski (3:06:41,2), Kolski (Makkabi), Kunczak (PTC), Ostrowski (LKS) und Obartus (PTC).

---

## Deutschland gewinnt den Pokal der Nationen.

Gestern fand in Warschau im Rahmen der internationalen Pferderennen das große Rennen um den Pokal der Nationen statt. Den Wettbewerb beehrte durch seine Anwesenheit Staatspräsident Moscicki. Es starteten fünf Ländermannschaften, und zwar Deutschland, Frankreich, Lettland, Rumänien und Polen. Den ersten Platz belegte Deutschland mit 16 Verlustpunkten vor Rumänien mit 18,25 P. Polen 20 P. Frankreich 24 P. und Lettland 48 Punkten. Die Preisverteilung nahm eigenhändig der Staatspräsident vor.

---

## Diverse Sportnachrichten.

In Bialystok fand ein Leichtathletiktreffen zwischen Ostpreußen und Nordpolen statt welches die Deutschen 68:65 gewannen.

Die letzten Ergebnisse in den Davispokalspielen lauten: Oesterreich—Belgien 4:1, Deutschland—Argentinien 4:1, Irland—Schweiz 3:2, Frankreich—Jugoslawien 2:1 (noch nicht beendet). Im Halbfinale der europäischen Länder werden sich begegnen Irland mit Deutschland und Oesterreich mit dem Sieger des Treffens Frankreich — Jugoslawien.

In Budapest starteten die drei Polen Kucharski, Noji und Lokajski. Kucharski gewann sicher die 800 Meter, desgleichen Noji 1500 Meter. Dagegen mußte Lokajski im Speerwerfen durch Verszaegi eine Niederlage hinnehmen. Der Ungar erreichte 68,23 und der Pole 67,28 Meter.

Die Straßenmeisterschaft des Warschauer Bezirks über 100 Kilometer errang Michalak in der Rekordzeit von 2:41,15 vor Zielinski, Starzynski, Kapiak und Napierala.

Straßenmeister des oberschlesischen Gebietes wurde Saternus, der für die 100 Kilometer 3:04,40 benötigte. Meister von Wilna wurde Skuratowicz in 3:22,06.

---

## Radio-Programm.

Dienstag, den 9. Juni 1936

**Warschau-Lodz.**

6.33 Gymnastik 6.50 Konzert 11 Schallplatten 12.03 Tangos 12.15 Erzählung für Kinder 12.30 Schallplatten 16 Konzert 16.45 Polens Naturschätze 17 Meer und Lieder 18.50 Aktuelle Plauderei 19 Konzert 21 Standkonzert 21.55 Sport 22.05 Kammerkonzert aus Wien.

**Kattowitz.**

13.15 und 18.10 Schallplatten 15.30 Plauderei.

**Königswusterhausen.**

6.10 Musik 12 Konzert 14 Allerlei 15.15 Fantasien 16 Konzert 20.10 Wir bitten zum Tanz 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Tanz und Unterhaltung.

**Breslau.**

12 Konzert 14 Allerlei 15.10 Für die Frau 17.10 Konzert 19 Deutsche im Ausland, hört zu 20.10 Im Lied um die Welt 22.30 Tanzmusik.

**Wien.**

12 Orchesterkonzert 15.20 Kinderlieder 17 Bastelstunde 20 Wiener Musik 22.10 Polnische Kammermusik 23.15 Tanzmusik.

# Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(17. Fortsetzung)

„Lassen Sie mich doch erst zu Ende sprechen, ehe Sie mich mit Ihren Blicken fortschicken", begann er, und Marlott spürte eine leise Unsicherheit unter dem überlegenen Ausdruck dieser dunklen Augen.

„Ich weiß nicht, was wollen Sie?" stieß sie hervor.

„Zunächst nichts weiter, als Ihnen dieses hier zu überreichen, daß ich zwischen Strumpf und Rand meines Halbschuhes fand. Es muß Ihnen gehören und aus Ihrer Handtasche heraus sich gerade diesen seltsamen Platz ausgesucht haben, denn ich könnte mir sonst nicht erklären, wie es dahin kommen konnte."

Betroffen sah Marlott auf den kleinen Silberbleistift.

„Ja, ich besitze einen solchen", sie öffnete ihre Handtasche und begann zu suchen, „und wenn es mein Eigentum ist, dann müßte er mit den Buchstaben M. G. gezeichnet sein. Es scheint tatsächlich ,als gehöre der Ausreißer mir."

„Ohne Zweifel", erwiderte er nun rasch und hielt ihr den Bleistift hin, „denn hier sehen Sie ja die winzigen Buchstaben ganz deutlich."

„Ich danke Ihnen!"

Sie nahm den Bleistift und hatte so Gelegenheit, die Hand zu betrachten, die ihn ihr reichte. Eine kräftige, gut geformte und äußerlich wohlgebildete Hand mit schmalen spitz zulaufenden und gut gepflegten Fingern. Und von der Hand, deren Farbe eine gesunde Bräune zeigte, sah sie auf in das Gesicht des Mannes, das lächelnd über dem ihren war.

Freie, offene Züge; vom Rot der Lippen und der gebräunten Haut hoben sich die blendendweißen Zähne doppelt hell ab . Eine ganz besondere Note von heiterer Liebenswürdigkeit lag über diesem Gesicht und schien sich auch im ganzen Wesen dieses Mannes zu offenbaren.

„Zu danken gibt es da nichts — aber wenn Sie erlauben, daß ich mein Täßchen Kaffee an Ihrem Tisch trinken darf, dann wäre ich Ihnen dankbar."

Marlott konnte und wollte auch die Bitte gar nicht abschlagen, der Mann war ihr nach der ersten Abwehr angenehm und seltsam vertraut.

Sie kamen auch rasch dazu, leichte, liebenswürdige Worte zu plaudern, aber dann, mit einem Male, sprachen sie auch über ernste Dinge. Und nun war Marlott betroffen, wie jäh sich des Fremden Gesicht verändert hatte.

Es zeigte eine ernste Schwermut ,verriet reifes Wissen und eine gesteigerte Willenskraft, die sich besonders im Blick der dunkelbraunen Augen kund gab.

Seltsam gebannt haftete ihr Blick an seinem Gesicht, fast tat es ihr leid, als man sich trennte.

Sie fuhr mi dem Omnibus nach Hause, und als sie ihr Geldtäschchen hervorsuchte, schimmerte der goldene Verlobungsring matt durch das dünne Gewebe des schwarzseidenen Handschuhes.

Absichtslos war ihr Blick darauf haften geblieben, aber sie hatte jäh das Empfinden, als sei dieser kleine Ring das letzte Glied einer Kette, die sie für immer und ewig, wenn auch unsichtbar, an den Verlobten band.

Rasch ging ihr Atem — es mochte sein, daß nicht nur vom schnellen Lauf ihre Brust sich so stürmisch hob und senkte.

Zu niemandem, auch nicht zu der Schwester und erst recht nicht zu dem Verlobten sprach sie von dem kleinen Erlebnis.

Fünftes Kapitel.

Robert Hentzen hatte die Damen an den Zug gebracht und hatte ihnen Blumen, Obst, Schokolade und Zeitschriften in das Abteil gegeben. Sein Gesicht verlor nicht den Ausdruck der freundlichen Ruhe, aber als der Zug sich in Bewegung setzte, gewahrte Marlott doch, wie seine Augen mit fast bittendem Blick auf ihr ruhten. Sie konnte plötzlich nicht anders, fest erwiderte sie den Druck seiner Hand und wiederholte ihre Bitte, sie zu besuchen.

Er musterte sie forschend, aber Marlott lächelte ihm zu, und da ging es wie ein Leuchten über sein Gesicht.

„Ja — ich komme einmal!" rief er und lief winkend ein Stück neben dem schneller und schneller fahrenden Zug her. Dann blieb er stehen; Marlott sah noch lange seine winkende Hand, während sie das kleine weiße Tuch flattern ließ.

„Man hätte meinen können, ein allerzärtlichstes Brautpaar ginge auseinander." Marlis sagte es grollend und spöttisch, nachdem Marlott sich gesetzt hatte.

Das junge Mädchen war jetzt oft spöttisch und bissig, ja, manchmal beinahe böse und boshaft in ihren Bemerkungen, ganz das Gegenteil von früher.

Marlott ging meistens über diese Ausbrüche der Schwester hinweg, sie sah sie ganz richtig noch als krankhaft an. Auch jetzt schwieg sie, nur ein ernster Blick streifte das Gesicht der Gegenübersitzenden. Marlis faßte ihn als stummen Vorwurf auf, und als Gisela für einen Augenblick das Abteil verließ, in dem sie jetzt allein waren, sagte Marlis erbittert:

„Du brauchst mich gar nicht so verweisend anzusehen, Marlott, wenn du dich auch meisterlich beherrschst und zusammennimmst, so fühle ich doch, daß du nur mit Schrecken an deine künftige Ehe denkst. Robert Hentzen ist dir fremd — du liebst ihn nicht — und du hast nur meinetwegen ihm dein Jawort gegeben. Es ist schade, daß Gisela nicht eher von uns hörte, sie ist ein paar Wochen zu spät gekommen."

(Fortsetzung folgt.)



**Theater- u. Kinoprogramm.**

**Städtisches Theater** Heute 8.30 Uhr Gastspiel des „Cyrulik Warszawski"
**Sommer-Theater „Bagatela"** Ein Kuß und nichts weiter
**Casino:** Die königliche Favoritin
**Corso:** I. Der Mann, der die Bank in Monte Carlo zerschlug, II. Die Sterne von Broadway
**Europa:** I. Auf den Trümmern des Glücks II. Auto № 99
**Grand-Kino:** Der Zauber der Jugend
**Metro u. Adria:** Annapolis
**Miraż:** Ich klage dich an, Mutter!
**Palace:** Die Hauptsache — Geld und Frauen
**Przedwiośnie:** Die Helden Sibiriens
**Rakieta:** Rose
**Rialto:** Eine von Tausend
**Sztuka:** Das Glück auf der Straße


Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.